

Haushaltsmanagement

Wachsende Partizipation

Internet fördert bürgerschaftliches Engagement – medienübergreifende Bürgerbeteiligung zum Bergheimer Haushalt

Bei der Bürgerbeteiligung zum Doppelhaushalt der Stadt Bergheim für die Haushaltsjahre 2008/09 zeigten die Bergheimer ein zweites Mal ihren Sparwillen. Etwa die Hälfte der Vorschläge waren Sparvorschläge. Durch das Internet konnte die Zahl der Beteiligten und der Vorschläge im Vergleich zur Bürgerbeteiligung 2005 deutlich erhöht werden.

Von Alfred Faßbender und
Volker Vorwerk

Die direkte Beteiligung der Bürger an der kommunalen Haushaltspolitik hat in Deutschland erst vor kurzem Einzug gehalten. Zwar sehen alle Gemeindeordnungen die öffentliche Auslegung der Haushaltssatzungen oder -pläne vor, für eine weitergehende Partizipation der Bevölkerung finden sich jedoch kaum Anknüpfungspunkte. Die nordrhein-westfälische Gemeindeordnung geht hier noch am weitesten, Paragraph 80 Abs. 3 weist ausdrücklich darauf hin, dass Einwohner oder Abgabepflichtige gegen den Entwurf innerhalb von 14 Tagen nach der Auslegung Einwände erheben können. In der Praxis spielt dieses formelle Verfahren jedoch so gut wie keine Rolle.

Erst mit den informellen Bürgerhaushalten, die seit 1998 in einigen deutschen Kommunen aufkamen, kann von einer Bürgerbeteiligung in Haushaltsfragen gesprochen werden. Bei diesen Initiativen orientierten sich die Deutschen Städte und Gemeinden an Modellen der brasilianischen Millionenstadt Porto Alegre und der

neuseeländischen Stadt Christchurch. Porto Alegre führte den Bürgerhaushalt unter dem Namen „Orçamento participativo“ 1989 erstmals ein. Die Stadt Christchurch gewann mit ihrem Konzept 1993 einen internationalen Preis für Demokratie und Effizienz.

Der große Vorteil des Bürgerhaushalts ist das höhere Maß an zivilgesellschaftlicher Partizipation. Die Bürgerschaft kann eigene Kompetenzen in die Diskussionen einbringen. Verwaltung und Politik erhalten wichtige Hinweise über die Präferenzen der Bevölkerung und neue Impulse. Doch es gibt auch Vorbehalte. Die Verwaltung muss ihre Meinung nicht nur gegenüber der Politik, sondern auch in Konkurrenz zur Bürgermeinung vertreten. Darüber hinaus besteht ein zusätzlicher Arbeits- und Informationsaufwand: Zunächst müssen der Haushalt und die Vorschläge der Verwaltung für Laien verständlich und

transparent gemacht werden. Anschließend bedarf der Diskussionsprozess der Moderation. Und am Ende muss die Verwaltung gegenüber den Bürgern mittels einer umfassenden Dokumentation Rechenschaft ablegen.

Unmittelbar nachdem der Haushaltsentwurf in den Rat eingebracht worden war, schaltete die Stadt ein Beteiligungsportal frei. Drei Wochen lang konnten die Bürger im Internet haushaltsrelevante Vorschläge unterbreiten, kommentieren oder bewerten. Ausgangspunkt waren 32 Vorschläge der Verwaltung. 587 Personen meldeten sich im Internet an und gaben 358 Vorschläge, 1.102 Kommentare und 9.428 Bewertungen ab. Etwa 6.000 Personen besuchten die Plattform, und 90.000-mal wurden die Seiten aufgerufen.

Um die Bürger mit dem Beteiligungsportal vertraut zu machen, stellte die Stadt das Verfahren am Tag des Haushalts öf-

fentlich vor. Dazu eröffnete sie im Rathaus ein Internetcafé, wo Schülerinnen und Schüler der Notebook-Klasse des Erftgymnasiums Internetneulinge mit dem Web vertraut machten. Rund 30 Personen nutzten dieses Angebot.

Die Bevölkerung konnte darüber hinaus mit einem 16-seitigen Fragebogen auf die Vorschläge der Verwaltung eingehen. Dieser Fragebogen wurde an alle 32.000 Bergheimer Haushalte verteilt. 194 Personen nutzten dieses Angebot. Im Jahr 2005 hatten noch 390 einen damals allerdings nur zweiseitigen Fragebogen zurückgesandt. Die Onlinemoderatoren übertrugen die handschriftlichen Antworten als Vorschlag oder Kommentar ins Internet. Schließlich hielt die Stadt am 12. März auch noch ein Bürgerforum ab. Dort konnten die Teilnehmenden 16 Vorschläge der Verwaltung und 23 der Bürgervorschläge bewerten. Von 2.800 nach dem Zufallsprinzip angeschriebenen Personen hatten sich 80 angemeldet, 50 nahmen schließlich teil. 2005 waren es noch 182 gewesen. Die gegenüber 2005 gesunkene Beteiligung bei den Fragebögen und im Bürgerforum gegenüber der sehr guten Beteiligung bei der Internetplattform macht die steigende Bedeutung der E-Partizipation besonders deutlich.

Ergebnisse der Bürgerbeteiligung

Am Beispiel Schulen lassen sich die Ergebnisse der Bürgerbeteiligung exemplarisch darstellen. Von den Vorschlägen der Verwaltung wurde die zusätzliche Beschaffung von Lehr- und Unterrichtsmaterialien im Internet, im Fragebogen und im

Bürgerforum stark unterstützt. Die Mittelwerte lagen hier bei 0,9 bis 1,0, was eine nahezu 100-prozentige Unterstützung bedeutete. Ähnliches galt für die Vorschläge, zusätzliche Einrichtungsgegenstände zu beschaffen und Betriebskostenzuschüsse für die Träger der offenen Ganztagschule zu leisten. Bei den Bürgervorschlägen wurden die Einstellung zusätzlicher Schulsozialarbeiter und die Einrichtung einer zweiten Gesamtschule gutgeheißen. Durch die Bürgerbeteiligung stand der Politik letztlich ein differenziertes Meinungsbild der Bevölkerung zur Verfügung. Auf dieser Grundlage beschloss der Rat am 2. Juni 2008 den Doppelhaushalt 2008/2009.

Mit 852 Personen, etwa 2 Prozent der Wahlberechtigten, konnte die Zahl der Aktiven beim Bürgerhaushalt 2008 gegenüber 2005 mit 572 um 50 Prozent gesteigert werden – und dies, obwohl die öffentliche Brisanz 2008 gegenüber 2005 wegen fehlender einschneidender Sparvorschläge geringer war. Nicht zuletzt über die Notebook-Klasse gelang es, bei jungen Menschen Interesse an kommunalpolitischen Themen zu wecken. Der Bürgervorschlag, die Beteiligungsplattform im Internet zu einer Dauereinrichtung zu machen, fand breite Unterstützung. Die Beteiligung via Internet soll auch in Zukunft bei der Haushaltsaufstellung genutzt werden.

Alfred Faßbender ist Kämmerer der Stadt Bergheim, Volker Vorwerk ist Berater und Mitglied von Zebralog e.V.
alfred.fassbender@bergheim.de,
vorwerk@zebralog.de

